

Handlungsfeld **Bildung**





Zusammenfassung

Im Bereich der frühkindlichen und schulischen Bildung sorgen Planungsprozesse für zukunftsfähige Versorgungsstrukturen. Die inklusive Ausrichtung der Kindertagesbetreuung ist im Kontext des bereits bestehenden Fachkräftemangels mit großen Herausforderungen verbunden. Die sozialen Folgen der Pandemie zeigen sich im schulischen Bereich weiterhin. Kinderschutz und Prävention sowie frühzeitige Unterstützungsmaßnahmen in allen Bildungsbereichen sind bedeutsam.



Handlungsempfehlungen

- Ausweitung des Modellprojekts Rucksack KiTa an mindestens einem weiteren Standort im Kreis Pinneberg
- Sprachstandserhebung von Kindern in Kindertageseinrichtungen

Erkenntnisse partizipative Prozesse

Vielfältige Bildungsangebote

Im Bereich der frühkindlichen Bildung zeigen erste Teilergebnisse der Evaluation des neuen Gesetzes zur Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und in Kindertagespflege (KiTaG) regionale und konzeptionelle Unterschiede in Bezug auf die Finanzen und liefern Hinweise auf eine differenzierte Ausgestaltung des geplanten Berechnungsmodells. Zum jetzigen Zeitpunkt der mehrstufigen Evaluation lassen sich noch keine validen Interdependenzen zwischen Finanzierung und Qualität der

Kindertagesbetreuung herausarbeiten. Eine gute Steuerung kann über die Qualität der Daten im Kita-Portal und die Kommunikation zwischen den Beteiligten gewährleistet werden.

Die Unterarbeitsgruppe Inklusion der Fokusgruppe AG § 78 Förderung und Weiterentwicklung der Kindertagesbetreuung hat sich mit der Rolle und den Chancen von Inklusionszentren gemäß der Förderrichtlinie des Landes beschäftigt, die den Prozess der inklusiven Ausrichtung des Systems der Kinderbetreuung aktiv begleiten sollen.

Neben der Berücksichtigung von Kindern mit Behinderung spielen auch Fragen der sozialen Integration eine Rolle. Als problematisch werden die Auswirkungen von Inklusion auf den ohnehin angespannten Fachkräftemarkt in diesem Arbeitsbereich betrachtet. Weitere Entwicklungen wie der Ausbau des Ganztags an Schulen, demographische Faktoren oder unbesetzte Stellen im System Kita sind in diesem Kontext ebenfalls zu berücksichtigen. Außerdem werden Kostenrisiken für Leerstände und Platzzahlreduzierungen gesehen, die nicht über das quotal System der Eingliederungshilfe gedeckt sind. Poolösungen können hier einen flexibleren Personaleinsatz ermöglichen. Der Kreis strebt eine Umsetzung der bis 2025 geltenden Richtlinie in Eigenregie an und die zuständigen Fachausschüsse haben Meilensteine für eine Umsetzung beschlossen. Neben der Einrichtung einer Stelle für eine Teamleitung Inklusion ist eine Konferenz zum Thema Inklusion geplant, bevor ein Umsetzungskonzept erstellt wird. Thematisiert wurde außerdem eine Fachkräfteoffensive für Kindertageseinrichtungen mit Maßnahmen wie verbesserten Verfügungszeiten zur Attraktivitätssteigerung oder dem Aufbau einer Website zur praxisintegrierten Ausbildung. Die Ergebnisse der Fokusgruppe für den Bereich Kinderschutz sind im Kapitel Infrastruktur sozialer Angebote näher beschrieben (s. S. 16).

Von der Fokusgruppe wurden zwei Handlungsempfehlungen zur „Ausweitung des Modellprojekts Rucksack KiTa an mindestens einem weiteren Standort im Kreis Pinneberg“ und zur „Sprachstandserhebung von Kindern in Kindertageseinrichtungen“ entwickelt. Beide zielen darauf ab, schon frühzeitig die Sprachfähigkeit, auch für Kinder und Familien mit Zuwanderungsgeschichte, zu verbessern bzw. entsprechende Maßnahmen einzuleiten. Die Handlungsempfehlungen wurden von der Steuerungsgruppe Sozialplanung als steuerungsrelevant eingeschätzt.

Von herausragender Bedeutung ist weiterhin der hohe Fachkräftebedarf im gesamten Bildungsbereich, der nicht zuletzt durch den ab 2026 bestehenden Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung im Bereich der Grundschulen noch weiter an Dynamik gewinnen wird. Im Übrigen wird hierzu auf die Ausführungen im Sonderkapitel Herausforderungen der Sozialpolitik verwiesen (s. S. 10).

Im Schulkontext und beim Abbau von Lernrückständen zeigen sich weiterhin die sozialen Folgen der Pandemie. Für Kinder im Vorschulalter wurden die ausgesetzten Schuleingangsuntersuchungen wieder durchgeführt, die teilweise erhöhte Auffälligkeiten bescheinigen.



Abhanden gekommene soziale Fähigkeiten und subjektiv empfundener Druck verringern die Frustrationstoleranz und können bis hin zu depressiven Verstimmungen führen. Dies birgt Konfliktpotenzial für gewaltsame Reaktionen, verbal und körperlich. Ausgrenzung und Mobbing in teilweise subtilerer Qualität nehmen zu. Auch die Anzahl der schulischen Unterstützungsmaßnahmen steigt weiter an (s. S. 51). Neben niedrigschwelligen professionellen Beratungsangeboten für Familien sollte mehr Zeit in die Begleitung von Kindern und Jugendlichen investiert werden – insbesondere dort, wo Chancen und Mittel ungleich verteilt sind. Die Deckung von zum Teil hohen Förderbedarfen steht dabei in einem Spannungsverhältnis mit dem sich verschärfenden Lehrermangel. Auch die möglichst schnelle Integration geflüchteter Kinder und Jugendlicher in Regelklassen stellt weiterhin eine Herausforderung dar.

In der außerschulischen, informellen, non-formalen und politischen Bildung, die stark durch die Kinder- und Jugendarbeit geprägt ist, konnten Strukturen reaktiviert und mit Hilfe zusätzlicher Kreismittel ergänzende Angebote in diesem Arbeitsfeld bereitgestellt werden (s. S. 64).

Bessere Versorgungsstrukturen

Die vorgelegten qualifizierten Bedarfsplanungen für die Kindertagesbetreuung und die kreiseigenen Schulen bilden die Grundlage für verbesserte Versorgungsstrukturen im Kreis. Um ein ausreichendes bedarfsgerechtes und zukunftsfähiges Angebot bereitzustellen, gewinnen auch kommunenübergreifende Konzepte und Kooperationen immer mehr an Bedeutung. Für eine auch qualitativ gute Kinderbetreuung sind neben der PIA-Ausbildung und Stipendien kontinuierlich intensive Bemühungen um zusätzliche Fachkräfte erforderlich. Besondere Herausforderungen in der Betreuung von Kindern bringt auch der Zustrom geflüchteter Menschen u.a. durch den Ukraine-Krieg mit sich.

Der Kreistag hat der inhaltlichen Ausrichtung der Schulentwicklungsplanung für die beiden Beruflichen Schulen in Elmshorn und Pinneberg sowie die beiden Förderzentren Geistige Entwicklung in Elmshorn und Appen als kreiseigene Schulen zugestimmt, für die der Kreis als Träger neben der Verantwortung nach § 51 SchulG SH aktiv ist. Die Planung berücksichtigt die aktuellen Schwerpunkte in der Zusammenarbeit zwischen Schulen und Schulträger sowie die aus Schulsicht notwendigen und wünschenswerten Handlungspositionen der kommenden Jahre. Durch den

gemeinsamen Planungsprozess wurde Transparenz über die aktuellen und künftigen Bedarfe geschaffen; dies ist relevant im Hinblick auf Mittel für Investitionen und zur Sicherstellung des laufenden Betriebs. Auf dieser Basis kann ein mittelfristiges Zielbild mit den dazugehörigen Rahmenbedingungen entwickelt werden.

Die Teilnehmenden der Sozialplanungskonferenz haben eine übergreifende, ganzheitliche Betrachtung der verschiedenen Handlungsfelder betont. Bildung hat Berührungspunkte mit mehreren anderen Handlungsfeldern, wie z.B. Inklusion, Integration, Arbeit oder Mobilität. Als gutes Beispiel für eine übergreifende Herangehensweise wurde das Projekt zur Einführung von Klassenassistenten genannt. Verstärkte Investitionen in präventive Maßnahmen der frühkindlichen Bildung, wie z.B. Sprachförderung, würden sich durch deutlich geringere Folgekosten amortisieren. Damit gute Projekte nachhaltig wirken können, müssen diese als Regelaßnahmen verstetigt werden. Um den Herausforderungen des Fachkräftemangels zu begegnen, wurde auf bereits bestehende gute Angebote wie PIA und das Stipendienmodell verwiesen. Auch das Thema Migration und vor allem die Sprachförderung sollten neben der individuell zugeschnittenen Begleitung von Praktika, während der Ausbildung oder in Qualifizierungsmaßnahmen berücksichtigt werden. Im Bereich der Bildung für Neuzugewanderte wird die 2022 erarbeitete Handlungsempfehlung zur Einrichtung und Kostenübernahme inklusiver Deutsch- und Integrationskurse für Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung, denen damit eine Teilhabe an Bildung und am Arbeitsleben ermöglicht werden soll, noch politisch beraten.

Insgesamt wird die individuelle Beratung Kinder und Jugendlicher, auch in informellen Bildungsprozessen, als erfolversprechend angesehen.

Bildungsübergänge

Um Bildungsübergänge frühzeitig so reibungslos wie möglich zu gestalten, sollten erfolgreiche Modellprojekte wie z.B. Rucksack KiTa für einen guten Schulstart (s.o. unter Vielfältige Bildungsangebote) vermehrt angeboten und mittelfristig mit weiteren Infrastrukturangeboten wie den Klassenassistenten koordiniert werden. Das Thema Übergang Schule Beruf wird auch noch einmal im Handlungsfeld Arbeit behandelt. Besonders relevant ist hier die Jugendberufsagentur. Diese hat zum Ziel, junge Menschen beim Übergang von der Schule in das Berufsleben

aufzufangen und zu unterstützen, sowie den Fachkräftemangel zu beheben, Jugendarbeitslosigkeit zu reduzieren bzw. zu vermeiden und Orientierungsangebote zu schaffen. Für eine erfolgreiche Arbeit ist eine intensive Verzahnung und Zusammenarbeit von Schulen, Arbeitsagentur und Jobcenter mit der Beratung und Unterstützung durch das Jugendamt außerordentlich wichtig. Präventive Unterstützungsangebote wie Langzeitpraktika und Lehrgänge zur Orientierung oder die jährliche Nachtschwärmer Job Tour und die Berufsfindungsmesse werden bereits erfolgreich umgesetzt. Die aktive Auswertung von Maßnahmen und Entwicklung von Erfolgsindikatoren wird nach der Pandemie wiederaufgenommen. Ab Herbst 2023 findet

halbjährlich ein Austauschformat zwischen dem Lenkungskreis, in den die Jugendamtsleitung zur Steuerung aktiv eingebunden werden soll, und der Kreispolitik zur Entwicklung und Förderung der Jugendberufsagentur statt. Auf der Sozialplanungskonferenz wurde auch noch einmal angeregt, ob nicht die Etablierung einer kreisweiten Bildungsplanung und ein Bildungsmonitoring sinnvoll sein könnten. Darüber könnten alle Akteure in der Bildungslandschaft besser miteinander verzahnt werden und langfristig Daten zum Bildungserfolg ermittelt werden. Eine Realisierung kann über das bundesweite Förderprogramm „Bildungskommunen“ erfolgen.



Zahlen, Daten und Fakten

34.200

Schülerinnen und
Schüler

39,5 %

Abiturquote

840

Auszubildende

1.420

Ausbildungsplätze

Frühkindliche Bildung

- Die Bedarfsplanung für Kindertagesbetreuung wurde 2023 nach 2015 wieder veröffentlicht
- Für den Elementarbereich (Ü3) stehen im Kreisgebiet etwa 9.620 Plätze in Kindertageseinrichtungen (+ 810 ggü. 2015) sowie etwa 250 Plätze in der Tagespflege (+ 100 ggü. 2015) zur Verfügung
- Die Versorgungsquote sinkt auf 77,9 % (-18,6 % ggü. 2015), trotz des Platzausbaus ist im Vergleich zur letzten Bedarfsplanung die Anzahl der Kinder noch deutlicher angestiegen
- Die Versorgungsquote beschreibt das Verhältnis der Elementarplätze zu den 3- bis 6-jährigen Kindern, wobei die Bedarfsplanung auf eine gewisse statistische Unschärfe verweist, da ein Teil der 6-jährigen Kinder bereits die Schule besucht
- Weiterhin orientiert sich die Versorgungsquote in der Bedarfsplanung auch an den von den Kommunen festgelegten Quoten
- Die statistischen Ämter ermitteln im Vergleich die Betreuungsquote, also das Verhältnis von tatsächlich betreuten Kindern in Kindertageseinrichtungen oder Tagespflege zu allen Kindern zwischen 3 und unter 6 Jahren
- Die Betreuungsquote wird im Kreis Pinneberg für 2022 als sinkend mit 83,0 % (-1,5 % ggü. Vj.) angegeben
- Auch die Betreuungsquoten im Land Schleswig-Holstein mit 89,5 % (-0,3 ggü. Vj.) und im Bund mit 91,7 % (-0,2 % ggü. Vj.) sind leicht sinkend, der Kreis Pinneberg hat im Vergleich deutlich niedrigere Werte
- Mit einem Anteil von 3,2 % (+0,3 % ggü. Vj.) spielt die Tagespflege im Kreis Pinneberg eine deutlich größere Rolle als im Land mit 1,9 % (+/- 0 ggü. Vj.) und im Bund mit 0,9 % (-0,1 % ggü. Vj.)
- Ein weiterer Ausbau der Betreuungskapazitäten im Kreisgebiet ist in den nächsten Jahren zu erwarten

Schulische Bildung

- Die Schülerzahl an öffentlichen und allgemeinbildenden Schulen für das Schuljahr 2021/22 ist leicht steigend bei etwa 34.200 (+ 300 ggü. Vj.) angegeben
- Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen hat sich leicht auf 6.900 reduziert (- 150 ggü. Vj.)
- Etwa 6.750 davon besuchen die kreiseigenen beruflichen Schulen in Pinneberg und Elmshorn (- 100 ggü. Vj.)
- Der Anteil der Schülerinnen und Schüler ohne allgemeinbildenden Schulabschluss ist 2021 auf 7,0% gesunken (-0,7 % ggü. Vj.), bei dieser Quote ist auch der Förder-schulabschluss mit eingerechnet
- Ohne Förderabschluss sinkt die Quote ohne Schulabschluss auf 2,8 % (-0,6 % ggü. Vj.)
- Die Quote der Abiturientinnen und Abiturienten an allen Schulabgehenden ist ansteigend bei 39,5 % (+1,2 % ggü. Vj.)

Ausbildung

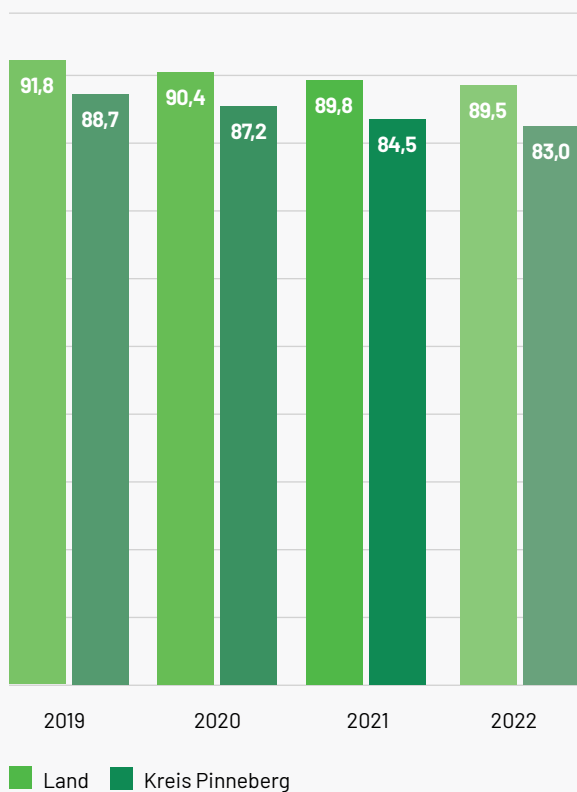
- Etwa 840 Menschen haben sich 2022 bei der Agentur für Arbeit für einen Ausbildungsplatz gemeldet (- 100 ggü. Vj.)
- Die Anzahl der Ausbildungsplätze ist mit 1.420 ansteigend (+ 70 ggü. Vj.)
- Das Verhältnis zwischen den Bewerbenden und den Ausbildungsplätzen hat sich deutlich erhöht auf 1,67 (+ 0,25 ggü. Vj.)
- Bei den unversorgten Bewerbenden und den unbesetzten Ausbildungsplätzen beträgt das Verhältnis nun 1,77 (+ 0,31 ggü. Vj.)
- Die Anzahl unversorgter Bewerbenden ist leicht rückläufig auf 520 Personen (- 40 ggü. Vj.)
- Die Anzahl der unbesetzten Ausbildungsplätze steigt deutlich auf 920 (+ 100 ggü. Vj.)

- Bewerbende haben besonders Ausbildungsplätze in den Bereichen Einzelhandel, Verkauf, Büromanagement und Feinwerkmechanik favorisiert, hier gab es auch die meisten Ausbildungsplätze
- Auch bei den unbesetzten Ausbildungsplätzen stehen Verkauf, Einzelhandel und Büromanagement auf den vordersten Plätzen

Quellenangaben

Agentur für Arbeit 2022 // Kreis Pinneberg 2022 // Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2022

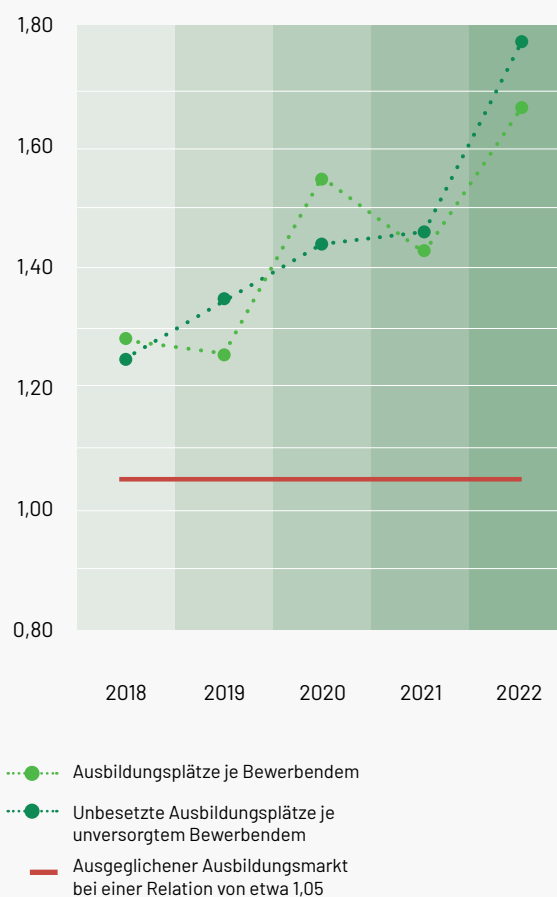
Ü3-Betreuungsquote



Die Betreuungsquote beschreibt das Verhältnis der betreuten Kinder zu allen Kindern in der jeweiligen Altersklasse.

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder

Verhältnis Ausbildungsplätze / Bewerbende



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder